

Stellungnahme OceanCare zum Projekt Ozeanium – Zoo Basel

OceanCare ist bereits seit 2010 mehrfach mit dem Basler Zoo in Kontakt gewesen und hat die Bedenken – auch anlässlich eines persönlichen Gesprächs mit Herrn Jermann – zum Ausdruck gebracht und gebeten, wenigstens auf Wildfänge zu verzichten. Nachstehend skizzieren wir gerne unsere differenzierten Überlegungen dazu.

Wildfänge und Transport

Wir haben grosse Bedenken bezüglich der Wildfänge von Fischen. Der Basler Zoo sagt zwar, dass die Wildfänge handverlesen werden. Wir können uns nicht vorstellen, wie das gehen soll. Bei bekannten Fangmethoden werden Gifte wie Cyanid verwendet, um die Fische zu betäuben und sie danach einfach einsammeln zu können. Schätzungen des United Nation Environment Programme UNEP zufolge sterben beim Fang bis zu 80% der Fische. Viele weitere sterben während des Transportes.

Es wird geschätzt, dass für jeden Fisch, der in einem Aquarium bestaunt werden kann, vier andere Fische starben – womöglich mehr. Die wenigen, die es bis in ein Aquarium schaffen, sind zwar die stärksten Fische, aber vom Reisetress oft so geschwächt, dass sie nicht mehr allzu lange leben.

Artgerechte Haltung und Nachzucht

Es gibt durchaus Fischarten, die in Gefangenschaft erfolgreich gezüchtet und artgerecht gehalten werden können. Gefangenschaft bedeutet nicht für jede Art, dass sie zwingend darunter leiden muss, wenn ihr von ihrer Lebensweise her eine adäquate Umgebung geboten werden kann und auch nicht wild gefangen werden muss. Wir haben dem Basler Zoo vorgeschlagen, bei jenen Tieren, welche über Wildfänge beschafft werden müssten, mittels Multimedia einen Eindruck zu vermitteln.

Beitrag des Ozeaniums zum Erhalt der Biodiversität in den Ozeanen

Die Meere sind bereits so stark belastet, dass wir es anmassend finden, dass der Basler Zoo die Ausbeutung von Meerestieren für das geplante Ozeanium damit rechtfertigt, "das grosse Fressen in den Meeren zu umgehen, indem die Tiere im Zoo-Aquarium landen". Die Fische im Ozeanium müssen ja auch fressen und brauchen ihre angestammte Nahrung, die entweder aus Zucht stammt oder aus der Fischerei.

Eine Teilaufgabe der Zoos ist ja der Natur- und Tierschutz. Eine Möglichkeit hierfür etwas zu tun, wäre beispielsweise den Druck auf die Korallenriffe zu reduzieren durch den Verzicht von Fang und Import von Korallenfischen und anderen Lebewesen der Korallenriffe.

Bildungswert

Wenn der Zoo Basel ein gutes Umweltbildungskonzept hat, dann kann erreicht werden, dass die Besucher tatsächlich etwas über Ozeane lernen. Heutzutage gibt es unzählige Dokumentarfilme, die einem das Leben im Meer näher bringen und die Menschen auch motivieren, etwas für den Schutz der marinen Tiere und Pflanzen zu tun.

Mögliche positive Aspekte des Ozeaniums

Wenn das Ozeanium sich auf Tiere beschränkt, die gezüchtet und artgerecht gehalten werden können, ist es möglich, dass der Druck auf die wild lebenden Artgenossen bzw. die Meeresregionen verringert wird, indem den Leuten die Möglichkeit geboten wird, diese „Meereswelt“ im Kleinformat vor der Haustüre kennenzulernen.

Mögliche negative Aspekte des Ozeaniums

Das Ozeanium wird möglicherweise Leute motivieren, selbst ein Meerwasser-Aquarium zu halten. Der Basler Zoo mag einen Teil seiner Fische aus sorgfältig befisheten Beständen erhalten – der private Aquarium-

Besitzer hat diese Wahl nicht, denn es gibt hierzulande keine zertifizierten Händler, die sich an nachhaltige Standards halten.

OceanCare lehnt aus obigen Gründen den Bau des Ozeanium in Basel ab und begrüsst stattdessen das Projekt „Vision NEMO“ der Fondation Franz Weber.

Für Rückfragen:

Dr. phil. nat. Sylvia Frey, Leiterin Wissenschaft und Bildung, OceanCare, Wädenswil: (+41) 79 742 93 23, sfrey@oceancare.org.

Über OceanCare

Seit 1989 setzt sich OceanCare weltweit für die Meeressäuger und Ozeane ein. Mit Forschungs- und Schutzprojekten, Umweltbildungskampagnen sowie intensivem Einsatz in internationalen Gremien unternimmt die Organisation konkrete Schritte zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den Weltmeeren. Seit 2004 ist OceanCare Partnerorganisation des Abkommens der Mittelmeer-Anrainerstaaten zum Schutz der Wale und Delphine (ACCOBAMS). Im Juli 2011 erhielt die Organisation von den Vereinten Nationen den UN-Sonderberaterstatus zugesprochen. Unter Federführung von OceanCare startete 2013 die weltweite Online-Kampagne "Silent Oceans" zum Schutz der Meerestiere vor Unterwasserlärm.

Oberdorfstrasse 16 – P.O. Box 372
CH-8820 Wädenswil
Tel +41-44-780 66 88
Fax +41-44-780 68 08
info@oceancare.org
www.oceancare.org